

Norbert Kruse

DIE WEINGARTNER KAISER- CHRONIK

Einordnung der Welfen in die Weltgeschichte

Man sollte annehmen, dass die Quellen zur Geschichte der Welfen vollständig publiziert und wissenschaftlich untersucht sind.¹ Das gilt gerade auch für die in Weingarten, dem ältesten nachweisbaren Welfensitz und welfischen Hauskloster, aufgezeichneten Quellen.² Sie wurden zusammengestellt vor allem in einer Handschrift aus der Zeit um 1200, die heute als Hs. D 11 in der Hochschul- und Landesbibliothek Fulda (= Hs. D 11) verwahrt wird, allgemein bekannt durch die Darstellung des Welfenstammbaums und durch die Abbildung Kaiser Friedrichs I. Barbarossa mit seinen Söhnen.

Kaum beachtet und zum größten Teil seit 300 Jahren unpubliziert ist aber ein Werk, das an die Welfen-Texte der genannten Handschrift anschließt: »*De Romanis imper[ator]ibus*«, die »Weingartner Kaiserchronik«. Sie ist außerdem in einer zweiten, ebenfalls aus Weingarten stammenden Handschrift aus derselben Zeit überliefert, heute Hs. B 3 der Hochschul- und Landesbibliothek Fulda (= Hs. B 3). Die »Weingartner Kaiserchronik« aus dem Ende des 12. Jahrhunderts stellt sich dar als eine chronologisch angeordnete Liste der »römischen« Kaiser von Julius Cäsar bis zu Heinrich VI. († 1197). Als Grundlage hatte die Weltchronik des Honorius Augustodunensis »*De imagine mundi*« gedient. Bereits dort waren in die Kaiserliste einige herausragende Ereignisse oder Personen eingefügt worden. Die »Weingartner Kaiserchronik« erweiterte dieses Konzept durch die Aufnahme der Ahnen des Welfenhauses.

Ziel der vorliegenden Untersuchung ist es herauszuarbeiten, in welcher Weise, mit welcher Intention und aufgrund welcher Quellen die Welfentradition in die Kaiserliste eingearbeitet wurde. Nicht beabsichtigt ist hier eine adäquate Untersuchung des gesamten Werks: So werden etwa Fragen nach den Quellen oder zu den Besonderheiten der Überlieferung nur insofern berücksichtigt, als diese relevant sind für diese Zielsetzung. Auch wird keine Edition des gesamten Textes beider Handschriften vorgelegt: Geboten wird nur der einschlägige Textteil aus der Handschrift D 11 von der Karolingerzeit bis zu Konrad III. († 1151).

ZUM TITEL

Das Werk erhielt von Herausgebern oder Autoren verschiedene Titel. Bei Leibniz³ lief es unter »Chronicon [...] a Christo nato usque ad annum 1197«, bei Hess⁴ unter »Chronographus Weingartensis«, im Fuldaer Handschriftenkatalog⁵ unter »Chronographia Weingartensis (brevior)«. Von Weiland⁶ erhielt es keinen eigenen Titel, sondern wurde nur als Fortsetzung zu den Werken anderer Geschichtsschreiber eingeschätzt: »Hugonis et Honorii chronicorum continuationes Weingartenses«. Wegen der Relevanz dieser Ausgabe wurde in der Folge diese Bezeichnung meist beibehalten.⁷

Hier wird – in Anlehnung an Wattenbach-Schmale⁸ – der Titel »Weingartner Kaiserchronik« verwendet, da er Intention und Inhalt des Werks zutreffend fasst.

- In den beiden Handschriften trägt es die Titel *De romanis imper[ator]ibus* (Hs. D 11, fol. 41^r) beziehungsweise *De romano [regno]* (Hs. B 3, fol. 32^v).
- In der Handschrift B 3 wird am Anfang der letzten Ergänzung (fol. 69^{va}–71^{ra}) vom Schreiber des Ganzen auf den *kathalog[um] Romanorum regum* zurückverwiesen.⁹
- In einem Inhaltsverzeichnis der Handschrift D 11 (fol. 150^v) aus der Zeit um 1300 wird die Schrift als *De omnibus imperatoribus* geführt¹⁰.

DIE ÜBERLIEFERUNG DER HANDSCHRIFT D 11

Die wohl bekannteste Handschrift aus dem Skriptorium des ehemaligen Klosters Weingarten besteht aus zwei Teilen, die beide in den Jahren zwischen 1185 und 1200 geschrieben und später, wohl im 14. Jahrhundert, zusammengebunden wurden.¹¹ Teil I (fol. 1–13) enthält ein Kalendar mit einem Nekrolog für Weingarten, in dem auch die verstorbenen Welfen berücksichtigt sind, und (fol. 13^v) den Welfenstammbaum. Teil II (fol. 14–150) wird eröffnet durch eine ganzseitige Miniatur, die Kaiser Friedrich I. Barbarossa mit seinen Söhnen zeigt (fol. 14^r). Es schließen sich an die »Historia Welforum« (fol. 14^v–29^r), die »Annales Welfici Weingartenses« (fol. 29^r–31^r) und die »Vita« des heiligen Bischofs Konrads, eines Welfen (fol. 31^v–39^r)¹². Danach folgen ein Papstkatalog (fol. 39^r–40^v), die »Weingartner Kaiserchronik« (fol. 41^r–45^v), der einzigartige Bericht über die ersten Wunder des Heiligen Bluts (fol. 46^r–47^v)¹³ sowie ein »Passionale« (fol. 48–150), das vornehmlich Martyriumsberichte von Aposteln bietet. Die Handschrift enthält somit eine Sammlung wichtigster historischer Texte für das Kloster: zu den Welfen¹⁴ und zur Heilig-Blut-Verehrung; eingeschlossen sind die Zusammenstellungen aller Päpste sowie aller Kaiser.

Die »Weingartner Kaiserchronik« (fol. 41–45) wurde auf einem Binio (fol. 41–44) und einem Einzelblatt (fol. 45) notiert; diese wurden – zusammen mit einem Doppelblatt (fol. 46–47), auf dem die Heilig-Blut-Texte eingetragen sind – nachträglich in

Ludewic filii lothari u. cu fratrib; lothario. karolo pippino. r. a. xxx. vi. **K**arolus minor filii ludewici. cu fratrib; karlo manno. y ludewico. r. a. xi. **E**thico filii welfonis pmi.

Arnolfus filii karlomanii. r. a. xii. Salomon abbas. y epe cost. **U**ngari italia uastant.

Ludewic filii arnolphi. r. a. xii. **H**enric filii ethiconis. pat. s. Chonradi. pmi fundator al torfensis cenobii.

Chonrad filii chonradi pncipi regni. a. vii. **U**ngari saxonia y turinga inuasit. aleman nia uastant. **C**honradi epi.

Henric filii ottonis ducis sax onii. r. a. xvi. **S**es odalric. y s. Chonr. epi clar. **R**odolf pncip filii henrici. frat. s. Chon

Regni theutonicoz exhiue **O**tto magni filii hem cepti. ric. r. a. xxx. viii. **P**artheno polis costruit.

Otto filii portis. regni. a. viii. **O**tto filii ei. regni. a. xviii. **H**og ger. abb. clar. **V**struit.

Henric dux bawarie. r. a. xxx. **S**ub hoc tpe Rauensburg co Babimberg yth. Rusei. pola ni. y ungar xpiani fiunt.

Chonrad franc. r. a. xv. **S**tephanus ungarior rex pte memo rie obit. **S**pira condit. **B**rūno augustinensis epe. y welf. **R**odolfi filii. colligentes **H**enric pi. filii **V**incendia faent chonradi. r. a. xvii. **H**erimann costact. el. **W**elf dux charm tie. filii welfonis. frat. Chonri he. qm duxit a rzo marchio nalie. **B**aldewin comes flandrie. **H**enric filii henrici **L**orie. pii. regni. a. xl. viii. **H**erimann apaganis capta e.

Alexi constantinopolitan. **W**elf dux horicoz. filii chon nide. y altonis.

Henric filii superioris. r. a. xxviii. **Q**uod patre eiecit. y paschale pa pa captiuauit. **K**aliohis un pator grecoz. **H**enric. y welf ducis bawarie. filii welfonis. lothari regni. a. viii. **E**mmann el. grecoz impi. **H**enric dux saxonu. y bawarie. filii Hen ric. y welf frat. ei. **E**mmann

Chonrad filii fororis Henri ei regis. regni. a. xv. **H**uic p fati ducis ppe ad fine resti terunt. **S**ub hoc expediao hierosolimis facta e. anno .m. lxxxviii.

Abb. 1: Hs. D 11 der Hochschul- und Landesbibliothek Fulda, fol. 43^v (32,5 x 22 cm). Die »Weingartner Kaiserchronik« von Ludwig III. († 882) bis zu Konrad III. († 1151).

die Handschrift eingefügt.¹⁵ Der Text wurde von drei verschiedenen Händen geschrieben (fol. 41^{ra}–44^{rb}, 44^{rb}–44^{va}, 44^{va}–45^{vb}), und zwar in der Zeit vom Ende der 80er bis zum Ende der 90er Jahre des 12. Jahrhunderts. Zwei der drei Hände haben auch an anderen Teilen der Handschrift mitgewirkt; die dritte Hand lässt sich in mehreren bedeutenden Handschriften dieser Zeit nachweisen, vor allem auch als Schreiber der Handschrift B 3.¹⁶ Es ist also damit zu rechnen, dass der Text über einen längeren Zeitraum hinweg in Etappen von verschiedenen Personen geschrieben wurde; so ist auch die Änderung der Konzeption zu erklären.

Die »Weingartner Kaiserchronik« listet seriell die Regenten von Julius Caesar an (Primus Iulius Cesar) auf, und zwar mit der Zahl ihrer Regierungsjahre und mehrfach auch mit ihrer Abstammung; wichtige Ereignisse der jeweiligen Zeit können hinzugefügt werden. Kürzere Texte (so zu Otto III.) stehen neben ausführlicheren (so zu Ludwig dem Frommen). Jede Spalte umfasst etwa fünf bis zehn Regenten. Jeder »Artikel« beginnt mit einer neuen Zeile, deren Anfangsbuchstabe als verzierte Initialmajuskel in roter Farbe über den Rand der Spalte herausgestellt ist.¹⁷

Das gesamte Werk zählt etwa 2 900 Wörter. Der Textumfang für die Zeit bis zu Karl dem Großen mit dem Übergang der Kaiserwürde an die fränkischen Herrscher (*Sub hoc tempore imperium Romanum ad reges Francorum translatum est*) beträgt neun Spalten (fol. 41^{ra}–43^{ra}), für die Zeit danach elf Spalten (fol. 43^{rb}–45^{vb}). Der größere Umfang der späteren Zeit ist jedoch der Änderung der Konzeption geschuldet: Die Darstellung Friedrichs I. (1151–1190) und Heinrichs VI. (1190–1197), mit der das Werk schließt, umfasst allein siebeneinhalb der elf Spalten: Die serielle Liste wurde ausgeweitet zu einer ausführlichen Darstellung des Zeitgeschehens – was die ursprüngliche Konzeption allerdings sprengte.

In der folgenden Tabelle wird der Text der Handschrift wiedergegeben (Spalte 1)¹⁸, beginnend mit dem Übergang des Kaisertums an die fränkischen Herrscher, jedoch ohne die ausführlichen Darstellungen zu den beiden genannten Kaisern (fol. 43^{rb}–44^{ra}), also bis zum Jahr 1151. Er ist hier gegenübergestellt (Spalte 2) dem Text der Chronik des Honorius Augustodunensis von Karl dem Großen bis zum Abschluss des Werks mit Konrad III., und zwar nach der Handschrift B 3.

»Weingartner Kaiserchronik« (Hs. D 11) und Honorius Augustodunensis (Hs. B 3): vom Beginn der Frankenherrschaft bis zu Konrad III.

»Weingartner Kaiserchronik«
(Hs. D 11, fol. 43rb–44ra)

Sub hoc tempore imperium Romanum ad reges francorum translatum est.
Karolo magno. filio Pippini regis. primo imperatore facto. In Constantinopoli vero regnum solo imperii nomine permansit. et p[ro]p[ter] Hyrenem Nicephorus qui et Theophilus imperium arripuit.
Karolus magnus regnavit annis XLVII. imperii XIII. Brema construitur et Dacia convertitur a sancto Willibrordo.
Ludewicus magnus qui et pius. Karoli magni filius regnavit annis XXVII. Qui ecclesias ditavit. Huic successerunt. IIII filii.
Ansgardus episcopus Svevos convertit. Welfo primus. pater Iudith. Hanc idem Ludewicus defuncta uxore sua Irmingarda ex qua III filios. Lotharium. Pippinum et Ludewicum progenuit. duxit uxorem. Quę genuit Karolum calvum. qui in divisione imperii. regnum Francię obtinuit XLV annis. preterea imperator annis III.
Lotharius filius Ludewici magni. imperat annis XVII in Italia. Karolus calvus in Francia sive Gallia regnat.
Ludewicus in Alemannia sive Germania. Pippinus in Aquitania. Hi IIII fratres filii Ludewici magni imperium diviserunt. Corpora sanctorum Martini et Remigii transferuntur.
Rabanus claruit et Meginradus beremita. Ludewicus filius Lotharii cum fratribus Lothario. Karolo. Pippino regnavit annis XXXVI. Karolus minor filius Ludewici cum fratribus Karlomanno et Ludewico regnavit annis XI. Etbico filius Welfonis primi.
Arnolfus filius Karlomanni regnavit annis XII. Salomon abbas et episcopus Constantinensis. Ungari Italiam vastant.
Ludewicus filius Arnolphi regnavit annis XII. Henricus filius Etbiconis. pater sancti Chönradi. primus fundator Altorfensis cenobii. Chönradius filius Chönradi principis. regnavit annis VII. Ungari Saxonia et Turinga invasis Alemanniam vastant.
Henricus filius Ottonis ducis Saxonum regnavit annis XVI. Sanctus Ödalricus et sanctus Chönradius episcopi claruerunt. Rödolf princeps. filius Henrici. frater sancti Chönradi episcopi.

Honorius Augustodunensis
(Hs. B 3, fol. 69ra–69va)

Karolus magnus regnavit annis XLVII. Brema construitur. Dania conuertitur a Willibrordo episcopo.
Ludewicus magnus qui et pius. filius Karoli regnavit annis XXVII.
Ansgardus episcopus Swevos convertit.
Lotharius filius Ludewici regnavit annis XVII.
Rabanus episcopus claruit.
Ludewicus filius Lotharii cum fratribus Lothario. Karolo et Pippino annis XXXVI regnavit. Karolus filius Ludewici cum fratribus Karlomanno et Ludewico regnavit XI annis.
Arnolfus filius Karlomanni regnavit annis XII.
Ludewicus filius Arnolphi XII annis regnavit.
Cönradius filius Cönradi principis VII annis regnavit.
Henricus comes regnavit annis XVI. Ödalricus episcopus claruit.

Regnum theutonicorum exhinc cepit.
Otto magnus. filius Heinrici. regnavit annis XXXVIII. Parthenopolis construitur.
Otto filius prioris regnavit annis VIII.
Otto filius eius regnavit annis XVIII. Nogger abbas claruit.
Heinricus dux Bawarię regnavit annis XXIII.
Sub hoc tempore Rauensburg construitur.
Babinberg construitur. Rusci. Polani et Ungari christiani fiunt.
Chönradius francus regnavit annis XV.
Stephanus Ungariorum rex pię memorię obiit.
Spira conditur. Brūno Augustensis episcopus et Welf. Rödolfi filius. confligentes incendia faciunt.
Heinricus pius filius Chönradi regnavit annis XVII. Herimannus contractus claruit. Welf dux Charintię. filius Welfonis. frater Chönizę.
Quam duxit Azzo marchio Italię. Baldwinus comes Flandrię.
Heinricus filius Heinrici pii regnavit annis XLVIII. Hierosolima a paganis capta est.
Alexius Constantinopolitanus. Welf dux Noricorum. filius Chönizę et Azzonis.
Heinricus filius superioris regnavit annis XVIII. Qui patrem eiecit et Paschalem papam captivavit. Kalo Iob[anne]s imperator Grecorum. Heinricus et Welf duces Bawarie. filii Welfonis. Hierosolima Franci duce Gothefrido liberant anno ab incarnatione domini MLXXXVIII.
Lotharius regnavit annis VIII. Emanuel Grecorum imperator. Heinricus dux Saxonum et Bawarię. filius Heinrici. et Welf frater eius. ex matre Iudita regina Anglie.
Chönradius filius sororis Henrici regis regnavit annis XV. Huic prefati duces prope ad finem restiterunt. Sub hoc expeditio Hierosolimis facta est anno ab incarnatione domini MCXLVII pro querimonia transmarine ecclesię. propter immantatem impiissimi illius sanguini. Huius expeditionis principes erant. rex ipse Chönradius. rex Francie Lödewicus. dux Sveuię Fridericus. filius Friderici ducis. fratris Chönradi regis. postea imperator. Gwelf dux. Heinrico fratre iam defuncto. Heinricus frater regis Chönradi. tunc dux Bawarię. episcopi plures cum comitibus et diversis hominibus.

Otto magnus filius Heinrici regnavit annis XXXVIII. Parthenopolis construitur.
Otto filius eius regnavit annis VIII.
Otto filius superioris regnavit annis XVIII.
Notger abbas claruit.
Heinricus dux Bawarię regnavit annis XXIII.
mensibus V. Rauinspurc construitur.
Ruzzi. Polani. Ungari. facti sunt Christiani.

Chönradius regnavit annis XV. Spira conditur.

Heinricus pius filius Chönradi regnavit annis XVII.

Heinricus filius eius regnavit annis XLVIII.
Rödolfus. Hermannus. Chönradius tyranny extiterunt.

Heinricus filius superioris regnavit annis XVII.

Lotharius regnavit annis VIII.

Chönradius regnavit annis XV.

DIE ÜBERLIEFERUNG DER HANDSCHRIFT B 3

Die Handschrift wurde um 1200 im Skriptorium des Klosters Weingarten geschrieben.¹⁹ Sie zählt 170 Blätter und enthält eine Reihe verschiedener theologisch-historischer Schriften, darunter das Kindheitsevangelium eines Pseudo-Matthäus (fol. 78–88), die Prophetie eines Pseudo-Methodius über das Ende der Welt (fol. 88–97) oder den Brief des Priesters Johannes (fol. 99–107). Am Anfang steht die Chronik des Hugo von Sankt Victor »*De tribus maximis circumstantis gestorum*« mit mehreren Zusätzen (fol. 1^{ra}–32^{vb}). Es folgen die »Weingartner Kaiserchronik« (fol. 32^{vb}–51^{vb}), eine Papstliste (fol. 51^{vb}–57^{ra})²⁰ und die Weltchronik des Honorius Augustudonensis (fol. 57^{ra}–71^{ra})²¹. Die »Kaiserchronik« ist nur durch rubrizierte Überschriften und prachtvolle Initialen vom vorangehenden (32^{rb}: *Incipit de Romano r[egno] / P[ost]*) wie nachfolgenden (51^{vb}: *Incipit cronica pontificum / M[odo]*) Text abgesetzt. Die gesamte Handschrift wurde, bis auf zwei kürzere Nachträge, von einer Hand geschrieben, und zwar von der dritten und letzten Hand, die bei der »Kaiserchronik« der Handschrift D 11 zu identifizieren ist.

Bei der »Kaiserchronik« in der Handschrift B 3 handelt es sich – wie in der Handschrift D 11 – um eine Auflistung der »römischen« Kaiser von Julius Cäsar an. Bis zu Heinrich III. (fol. 42^{ra}) geschah das seriell in knapper Form. Der Textumfang vom Übergang der Herrschaft an die Franken bis zu Heinrich III. umfasst 6½ Spalten (fol. 40^{va}–42^{ra}). Von Heinrich IV. an bis zum Abschluss mit Heinrich VI. (1197) wird die Konzeption jedoch durchbrochen: Die ausführlichen Darstellungen zu den sechs betreffenden Kaisern umfassen 38 Spalten (fol. 42^{ra}–51^{vb}).

Rote Initialmajuskeln stehen am Anfang von jedem Abschnitt, besonders zur Hervorhebung der Herrschernamen. Am Rande nachgetragen steht bei jedem Regenten entweder *Rex* oder *Imperator*.

EDITIONEN UND ERFORSCHUNG

Die »Weingartner Kaiserchronik« hat ein ungünstiges Schicksal erfahren sowohl hinsichtlich der Veröffentlichung des Textes als auch hinsichtlich der wissenschaftlichen Beschäftigung. Das Interesse der Forschung galt den ausführlichen Darstellungen der »Continuationes«, nicht jedoch dem eigentlichen Werk.

Der Text der Handschrift D 11 wurde 1707 von Leibniz²² veröffentlicht. Der Weingartner Klosterhistoriograph Hess²³ edierte nur die »Continuationes« zu Kaiser Heinrich VI. Auch Weiland beschränkte sich in der Monumenta-Ausgabe²⁴ auf die »Continuatio codicis 1«, die letzten drei Seiten des Handschriften-Textes (fol. 44^v–45^v). König²⁵ berücksichtigte allein den Abschnitt zum Tod Welfs VI., wobei er sogar das Nachruf-Gedicht wegließ.

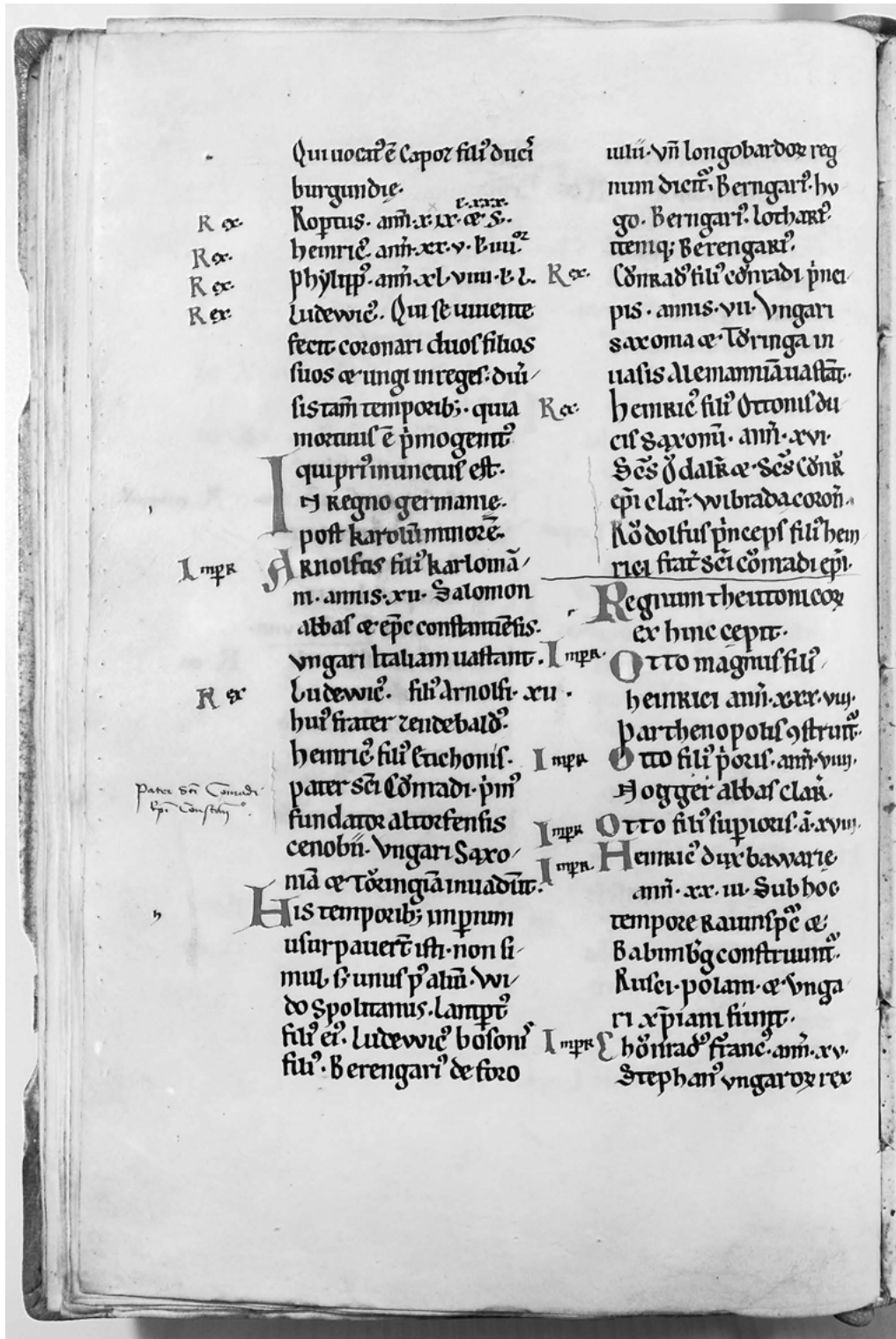


Abb. 2: Hs. B 3 der Hochschul- und Landesbibliothek Fulda, fol. 41^v (32 x 21cm). Die »Weingartner Kaiserchronik« von Hugo Capet († 996) bis zu Konrad II. († 1039).

Der Text der Handschrift B 3 wurde bislang nicht vollständig ediert. Einen größeren Teil (fol. 40^{va}–51^{vb}), beginnend mit dem Übergang des Imperiums an die Franken, veröffentlichte Hess²⁶, allerdings mit mehreren längeren Auslassungen. In der Monumenta-Ausgabe²⁷ hat Weiland zunächst die Ausführungen zu Friedrich I. ediert: »E continuatione chronici Hugonis a sancto Victore« (fol. 46^{va}–49^{vb}), und zwar mit kleineren Auslassungen und unter Berücksichtigung des Textes der Handschrift D 11 (fol. 44^r–44^v)²⁸; danach bot er den restlichen Text, die Ausführungen zu Heinrich VI., als »Continuatio codicis 2« (fol. 50^{ra}–51^{vb})²⁹.

Durch die unzulängliche Editionsfrage ist die Erforschung der »Weingartner Kaiserchronik« letztendlich verhindert worden. Vor allem die beschränkte Auswahl Weilands hat dieses Schicksal verursacht. Der von ihm gewählte und danach allgemein verbreitete Titel »Hugonis et Honorii chronicorum continuationes Weingartenses«, der dem Werk in keiner Weise gerecht wird, sowie seine Nichtbeachtung des eigentlichen Werks und seiner Eigenständigkeit haben dazu geführt, dass nur die ausgewählten Teile von der Forschung wahrgenommen wurden.³⁰ Zutreffende Charakterisierungen des Werks sind bei Wattenbach-Schmale³¹ und Oexle³² zu finden, eine eigene Untersuchung jedoch fehlt bislang.

ZUR GRUNDLAGE

Als Grundlage der »Weingartner Kaiserchronik« galt bislang vor allem die Chronik des Hugo von Sankt Victor »De tribus maximis circumstantis gestorum«; sie stand auch am Anfang der Handschrift B 3. So wurde die »Kaiserchronik« allgemein sogar als die Fortführung von Hugos Chronik eingeordnet (»Continuationes«).³³ Durch einen Vergleich der entsprechenden Teile von Hugos Listen³⁴ und der »Kaiserchronik« wird jedoch deutlich, dass diese nicht als Quelle und strukturelles Vorbild infrage kommen.

Als Grundlage diene indessen vornehmlich die Weltchronik des Honorius Augustodunensis († nach 1157) »De imagine mundi«, um 1155 wohl in Regensburg verfasst.³⁵ Das dritte Buch enthielt umfangreiche chronologische Listen von Adam an, in denen die Regenten der verschiedenen Weltzeiten aufgelistet waren.³⁶ Den Abschluss bildeten die »römischen« Kaiser bis hin zu Konrad III. Von Karl dem Großen bis zu diesem wurden insgesamt 24 Regenten aufgelistet mit ihren jeweiligen Regierungsjahren. In diesem Zeitraum (768–1151) zusätzlich erwähnt waren insgesamt elf hervorragende Persönlichkeiten (Hrabanus Maurus, Ulrich von Augsburg etc.) oder Ereignisse (Gründung Bremens, Christianisierung der Dänen etc.). Der Textumfang für diesen gesamten Zeitraum umfasste knapp eineinhalb Spalten in der Handschrift.

Die Gegenüberstellung des vollständigen Textes der »Weingartner Kaiserchronik« nach der Handschrift D 11 mit dem Text des Honorius für den entsprechenden Zeitraum³⁷ macht deutlich, dass der gesamte Honorius-Text in die »Kaiserchronik«

übernommen wurde und dass seine strukturelle Anlage für diese als Grundlage diente.

Ein Weingartner Exemplar des Werks des Honorius ist überliefert in der Handschrift B 3 (fol. 57^{ra}–71^{ra}).³⁸ Es steht dort gleich hinter der »Weingartner Kaiserchronik« (fol. 32^{rb}–51^{vb}), getrennt nur durch eine Papstliste (fol. 51^{rb}–57^{ra}), und wurde geschrieben von derselben Hand. Der Schreiber ließ die Schlussbemerkung des Honorius aus und fügte dem Werk in der vorgegebenen knappen Weise noch die beiden folgenden Kaiser Friedrich I. und Heinrich VI. (fol. 69^{rb}–69^{va}) hinzu. Danach jedoch durchbrach er dieses Schema durch eine ausführliche Darstellung (fol. 69^{va}–71^{ra}) der Thronstreitigkeiten nach dem Tod Heinrichs (1197) bis zur Krönung Ottos IV. (1208). Der nachfolgende Platz in der Handschrift, immerhin dreieinhalb Spalten (fol. 71^{ra}–71^{vb}), blieb ungenutzt.

Dabei wird deutlich, dass der Honorius-Chronik etwas hinzugefügt wurde (fol. 69va): Die Darstellung der Zeitgeschichte in der »Kaiserchronik« (Hs. B 3), dort mit dem Tod Heinrichs VI. beendet (fol. 51^{vb}), wurde hier fortgeführt, und zwar mit einem Rückverweis auf jene Schrift³⁹. Die Darstellungsweise ist dieselbe, der Schreiber ist identisch. Am Ende der Kaiserchronik war kein Platz mehr gewesen, da unmittelbar daran die Papstliste angeschlossen worden war. So setzte der Schreiber die Weiterführung an das Ende der nachfolgenden Honorius-Chronik. Bereits Hess hatte diesen Befund festgestellt und den Text der »deplatzierten« Fortführung in seine Edition der »Kaiserchronik« aus der Handschrift B 3 aufgenommen.⁴⁰ Später veröffentlichte auch Weiland den Nachtragstext, allerdings als »Continuatio Honorii Augustodunensis«, so dass hier der Zusammenhang mit der »Kaiserchronik« nicht klar wird.⁴¹

Dieser Befund macht auch deutlich, dass das Werk des Honorius, das ja die Grundlage der »Kaiserchronik« gebildet hatte, in der Handschrift B 3 nach dieser in die Handschrift eingetragen wurde. Daraus ist zu schließen, dass eine ältere Handschrift mit dem Werk des Honorius den beiden Fassungen der »Kaiserchronik« als Vorlage gedient haben muss.

INTENTION, FASSUNGEN, AUTOREN

Die Intention des Werks wird deutlich durch Titel und strukturelle Anlage: Die Textgestaltung – besonders in der Handschrift D 11 – zeigt listenartigen Charakter mit Herausheben der Herrschernamen. Sie wird deutlich auch durch den kodikologischen Kontext, denn in beiden Handschriften steht die Kaiserliste neben einer Papstliste. Offensichtlich sollte eine knappe, überblicksartige, formalisierte Zusammenstellung aller »römischen« Kaiser – wie aller Päpste – erstellt werden. Angegeben wurden im Minimalfall Name, Abstammung und Regierungsjahre, zum Beispiel bei Titus (79–81): *Tytus regnavit annos II. filius superioris* (Hs. D 11, fol. 4r^v). Darüber hinaus konnten wichtige Personen oder Ereignisse dieser Regierungszeit erwähnt werden, zum Beispiel bei Nero

(54–68): [...] *sub quo prima persecutio ecclesie. Petrus et Paulus Romę necantur. Marcus evangelista coronatur* (Hs. D 11, fol. 41^r).

Die »Weingartner Kaiserchronik« ist als eigenständiges Werk mit eigener Konzeption einzuschätzen, das sich durch die spezifizierte Thematik deutlich unterscheidet von seiner Grundlage, der allumfassenden Liste des Honorius Augustodunensis. Diese Darstellungsform wurde schließlich aufgegeben, deutlich zu beobachten in der Handschrift D 11: Der Text des ersten Schreibers, der mit Konrad III. († 1151) schloss – mit dem auch das Werk des Honorius endete –, wurde fortgeführt durch zwei andere Schreiber, die ausführliche Darstellungen über Ereignisse unter den zwei folgenden Kaisern anfügten. Damit wurde die ursprüngliche Konzeption des Werks gravierend verändert.

Kann man bei der »Weingartner Kaiserchronik« nun überhaupt von nur einem Werk sprechen? Inwieweit gehören die zwei Fassungen in den Handschriften D 11 und B 3 zusammen? Zweifellos bestehen Unterschiede zwischen beiden, beginnend mit den divergierenden Titeln: Der Text in der Handschrift B 3 ist erheblich umfangreicher als der in der Handschrift D 11 und zählt beinahe das Dreifache an Wörtern (etwa 8050 zu 2900). Die Unterschiede werden groß in der Zeit des 12. Jahrhunderts. Sie sind deutlich geringer in den Zeiten zuvor, wie die Gegenüberstellung der beiden Texte zu Karl dem Großen zeigt.

Hs. D 11

*Karolus magnus regnavit annis XLVII.
imperii XIII. Brema construitur et
Dacia convertitur a sancto Willibrordo.*

Hs. B 3

*Karolus magnus Imperator XLVII.
Brema construitur et Dacia convertitur
a sancto Willibrordo. Alwinus qui et
Albinus et sanctus Egidius claruerunt.*

Weitgehend gleich in den beiden Handschriften sind jedoch die hier besonders interessierenden Texte zu den Welfen bis hin zu Welf IV.⁴²

Aufschlussreich ist die Frage nach der Priorität: Handelt es sich beim Text der Handschrift D 11 um eine gekürzte Version⁴³ oder beim Text der Handschrift B 3 um eine ausgeweitete? Mehrere Argumente sprechen dafür, dass dem kürzeren Text Priorität zukommt:

- Die Konzeption kommt in der Handschrift D 11 klarer zum Ausdruck und erscheint ursprünglicher.
- Der Text der »Kaiserchronik« ist in der Handschrift D 11 nach der »Historia Welforum« eingefügt worden, die ja ausgewertet wurde.
- Die Unterscheidung der Schreiberhände hat ergeben, dass der dritte (und letzte) Schreiber des Textes in der Handschrift D 11, der »Continuatio« bis 1197, identisch ist mit dem Schreiber des gesamten Textes der »Kaiserchronik« in der Handschrift B 3.

Alles in allem spricht das für den Befund, dass eine ursprünglich recht formale Zusammenstellung – deren spätere Erweiterung jedoch bereits angelegt war – von diesem »dritten Schreiber« einerseits weitergeführt, andererseits in einer zweiten Handschrift

insgesamt neu redigiert wurde. Leitendes Prinzip dabei war Erweiterung durch Anreicherung, *amplificatio*⁴⁴, nicht aber Verkürzung. Alles in allem wird der ursprüngliche Teil der »Kaiserchronik« in der Handschrift D 11 ans Ende der 80er Jahre des 12. Jahrhunderts zu setzen sein⁴⁵, während Nachträge und Neufassung kurz vor 1200 erfolgten.

Was lässt sich zu diesem »dritten Schreiber« in der Handschrift D 11, dem Schreiber der Neuredaktion in der Handschrift B 3, aussagen? Sicherlich wird es sich nicht nur um den Schreiber handeln, sondern auch um den Autor. Sowohl von seiner Handschrift als auch von seinen stilistischen Besonderheiten her lässt er sich identifizieren: Er hat an einer ganzen Reihe der bedeutendsten Handschriften der damaligen Zeit mitgewirkt⁴⁶, gerade auch an denen, die zentrale Funktion für die Weingartner Heilig-Blut-Verehrung haben. Ihm sind alle einschlägigen Texte zu verdanken: in der hier beschriebenen Handschrift D 11 wie in der Handschrift Cambridge, Fitzwilliam Museum, McClean 101.⁴⁷ So hat er auch die zweite Auffindung der Heilig-Blut-Reliquie in Mantua zur Zeit Kaiser Heinrichs III. im Jahr 1048 in die »Kaiserchronik« der Handschrift B 3 aufgenommen (fol. 42^{ra}): *Hoc tempore inventus est preciosus thesaurus sanguinis Christi Mantuæ*. Seine Darstellung besticht durch Reflexion und das Bemühen um historische Treue. Dieser Chronist dürfte zugleich der »Autor Anonymus« gewesen sein⁴⁸, dem zumindest zehn höchst kunstvolle Gedichte zuzuschreiben sind. Eins davon ist beispielsweise an den Anfang gestellt des Berichts von den Wundern des Heiligen Bluts in der Handschrift D 11 (fol. 46^v).⁴⁹ So enden auch (fol. 44^v / 45^v) die historischen Darstellungen zu Herzog Welf VI. († 1191) und Kaiser Heinrich VI. († 1190) mit den Gedichten *Diffusa late Welfonum nobilitate* (Einst weit hin verbreitet im Lande erblühte der Stamm unsrer Welfen) beziehungsweise *Eximium sydus lucens a sydere refert* (Hoch vom Himmel herab erglänzt ein herrliches Sternbild).⁵⁰

DIE WELFEN IN DER KAISERCHRONIK

Von der Chronik des Honorius war die Aufnahme einiger herausragender Personen und Ereignisse in die Liste der Regenten vorgegeben; in der »Weingartner Kaiserchronik« wurde diese Möglichkeit erweitert (Hermann der Lahme, die Einfälle der Ungarn etc.). Außerdem wurden einige oströmische Kaiser erwähnt, etwa Irene (797–802) oder Alexios I. Komnenos (1081–1118). Das Besondere aber ist die Aufnahme der Mitglieder des Welfenhauses: Bei zehn Kaisern von Ludwig dem Frommen bis zu Konrad III. sind sie genannt.

In der folgenden Tabelle sind diese Kaiser herausgestellt, dazu die entsprechenden Texte beider Fassungen der »Kaiserchronik« zitiert. Für die Handschrift B 3 endet die Quellenangabe bei Heinrich IV., da in der Folge der Text zu ausführlich wird und nur längere Exzerpte aus der »Historia Welforum« bietet.

Die Welfen in der »Weingartner Kaiserchronik«: die Texte der Handschriften D 11 und B 3 von den Anfängen bis zu Konrad III. / Heinrich IV.

Ludwig der Fromme (814–840)	<p>D 11: <i>Welfo primus. pater Iudith. Hanc idem Lûdewicus defuncta uxore sua Irmingarda ex qua III filios. Lotharium. Pippinum et Lûdewicum progenuit. duxit uxorem. Quę genuit Karolum calvum ...</i></p> <p>B 3: <i>Welfo primus pater Iudith. Hanc idem Ludewicus defuncta uxore sua Irmingarda ex qua tres filios Lotharium. Pipinum et Ludewicum progenuit. duxit uxorem. quę genuit Karolum calvum ...</i></p>
Karl (III.) der Dicke (876–888)	<p>D 11: <i>Ethico filius Welfonis primi.</i></p> <p>B 3: <i>Ethicho filius Welfonis primi.</i></p>
Ludwig (IV.) das Kind (910–911)	<p>D 11: <i>Heinricus filius Ethiconis. pater sancti Chönradi. primus fundator Altorfensis cenobii.</i></p> <p>B 3: <i>Heinricus filius Etichonis. pater sancti Cönradi. primus fundator Altorfensis cenobii.</i></p>
Heinrich I. (919–936)	<p>D 11: <i>Sanctus Ödalricus et sanctus Chönradius episcopi claruerunt. Rödolfus princeps. filius Heinrici. frater sancti Chönradi episcopi.</i></p> <p>B 3: <i>Sanctus Ödalricus et sanctus Cönradius episcopi claruerunt. Rödolfus princeps filius Heinrici. frater sancti Cönradi episcopi.</i></p>
Konrad II. (1024–1039)	<p>D 11: <i>Brüno Augustensis episcopus et Welf. Rödolfi filius. confligentes incendia faciunt.</i></p> <p>B 3: <i>Bruno Augustensis episcopus et Welf Rödolfi filius confligentes incendia faciunt.</i></p>
Heinrich III. (1039–1056)	<p>D 11: <i>Welf dux Charintię. filius Welfonis. frater Chönize. quam duxit Azzo marchio Italię. Baldewinus comes Flandrię.</i></p> <p>B 3: <i>Welf dux Charintię. frater Cönize. quam duxit Azzo marchio Italię. Baldewinus comes Flandrię.</i></p>
Heinrich IV. (1056–1106)	<p>D 11: <i>Welf dux Noricorum. filius Chönize et Azzonis.</i></p> <p>B 3: <i>Welf dux Noricorum. filius Chönize et Azzonis ...</i> <i>Acceptit autem reginam Anglię viduam. filiam scilicet Baldewini nobilissimi comitis Flandrię Iuditham in uxorem. Ex qua duos filios Gwelfonem scilicet et Heinricum. quorum uterque ducatum Baioarię alter post alterum possiderat progenuit.</i></p>
Heinrich V. (1106–1125)	<p>D 11: <i>Heinricus et Welf duces Bawarie. filii Welfonis.</i></p>
Lothar III. (1125–1137)	<p>D 11: <i>Heinricus dux Saxonum et Bawarię. filius Heinrici. et Welf frater eius. ex matre Iuditha regina Anglię.</i></p>
Konrad III. (1138–1151)	<p>D 11: <i>Huic [= Chönrado] prefati duces [= Heinricus et Welf] prope ad finem restiterunt. [...] Huius expeditionis principes erant [...] Gwelf dux. Heinrico fratre iam defuncto.</i></p>

Genannt sind der Reihe nach folgende Welfen:

- Welf I. († um 825) und seine Tochter Judith († 843),
- Welfs Sohn Eticho († um 910),
- Etichos Sohn Heinrich († nach 934),
- Heinrichs Söhne Rudolf (+ nach 940) und Konrad († 975),
- Rudolfs Sohn Welf II. († 1030),
- Welfs II. Sohn Welf III. († 1055), seine Tochter Kuniza († vor 1055) und deren Mann Azzo,
- Kunizas und Azzos Sohn Welf IV. († 1101) und dessen Frau Judith († 1094),
- Welfs IV. und Judiths Söhne Heinrich der Schwarze († 1126) und Welf V. († 1120),
- Heinrichs des Schwarzen Söhne Heinrich der Stolze († 1139) und Welf VI. († 1191).

Die Generationenverknüpfung findet durch die Nennung des – zuvor bereits angeführten – Vaters statt, bei Welf IV. – und später bei Kaiser Friedrich Barbarossa – durch die Nennung der welfischen Mutter. Ansonsten sind bis hin zu Welf IV. die Ehefrauen nicht genannt – im Unterschied zum »Welfenstammbaum«. In einem Fall ist eine besonders verdienstvolle Tat herausgestellt (»primus fundator Altorfensis cenobii«), so dass damit sogar das Kloster des Autors genannt ist, und zwar unter dem alten Namen.⁵¹ Auf Titelangaben (»comes«) wird bei den ersten Generationen verzichtet.

Besonders herausgehoben werden drei Personen, obwohl sie nicht in die direkte Abstammungslinie gehören, da sie Heiligkeit beziehungsweise kaiserliche oder königliche Beziehungen bezeugen:

- der heilige Bischof Konrad von Konstanz, der sogar drei Mal erwähnt wird: als herausragende Person, als Sohn und als Bruder;
- Judith, die Tochter Welfs I., zweite Frau Kaiser Ludwigs des Frommen und Mutter Kaiser Karls des Kahlen;
- Judith, Gemahlin Herzog Welfs IV., verwitwete Königin von England⁵² und Tochter des »hochedlen« Grafen Balduin von Flandern.

Die historische Einordnung der Personen stimmt im Wesentlichen mit den Daten überein, welche die historische Forschung ermitteln konnte. Allein die Zuordnung des Spitzenahns Welf war in der »Historia Welforum« bereits vorgegeben: *qui tempore Karoli Magni fuerat*.⁵³ Allerdings ist der Generationenabstand bei den Welfen der frühen Zeit unnatürlich groß; drei oder vier Generationen fehlen. Doch das entsprach dem historischen Wissen der Zeit: Die Quellen, auf denen die »Kaiserchronik« beruhte, gaben mehr nicht her.

Die Generationenfolge der »Kaiserchronik« entspricht derjenigen im »Welfenstammbaum«⁵⁴, beginnend mit Welf I. (*Welf primus*) mit seinem – in aufsteigender Linie – Sohn *Ethicho* und – in einem Seitenzweig – seiner Tochter *Iudita* und ihrem Sohn

Karolus rex Francorum calvus, allerdings ohne deren Ehemann Kaiser Ludwig. Welf IV. steht dann, wie in der »Kaiserchronik«, für die siebente Generation.

Die eigentliche Quelle bildete jedoch die »*Historia Welforum*«, die welfische Hauschronik, kurz zuvor, um 1170, entstanden und bald nach Weingarten gelangt.⁵⁵ Sie wird hier früh und fruchtbar rezipiert. Für die frühe Zeit soll das der Text zu Welfs Tochter Judith zeigen, der den oben aufgeführten Belegen der beiden »Kaiserchronik«- Fassungen exakt entspricht: *Ludovicus [...] defuncta uxore sua Irmingarda, ex qua tres filios Lotharium, Pipinum et Ludovicum progenuit, duxit uxorem. Quae genuit Karolum Calvum.*⁵⁶ Alle in der »Kaiserchronik« genannten Personen und Sachverhalte, die Welfen betreffend, lassen sich in der »*Historia*« verifizieren.

Durch die Aufnahme des Welfenhauses in die »Kaiserchronik« sollte offensichtlich der welfische Stamm vom ältesten bezeugten Ahnen an, dem Schwiegervater und Großvater karolingischer Kaiser, eingeordnet werden in die Abfolge der Herrscher des Imperiums. Nach der Darstellung der »*Historia Welforum*« hatten die Welfen schon von Anfang an ihr »Haus« nach der Art von Königen (*regio more*) eingerichtet.⁵⁷ Das Ziel war erreicht durch den Regierungsantritt Friedrichs I., denn dieser gehörte als *filius Friderici ducis et Iudintę sororis Welfonis* (Hs. D 11, fol. 44r) zu den Welfen. Seine ersten in der »Kaiserchronik« (Hs. D 11) erwähnten Taten: Seinem Onkel Welf VI. (*avunculo suo Welfone*) übergab er die Markgrafschaft Tuscien etc., seinem Vetter Heinrich dem Löwen (*Heinrico [...] filii Heinrici avunculi sui*) das Herzogtum Bayern. Entsprechend dieser Vorstellung zeigt der »Welfenstammbaum« in der Handschrift D 11 Friedrich an der Spitze – wenn dort auch das übergroße Medaillon bildlos blieb⁵⁸. Ebenfalls in diesem Zusammenhang dürfte die Aufnahme der Barbarossa-Miniatur in diese Handschrift stehen, und zwar als ursprünglich erste Seite (Hs. D 11, fol. 14r).

Für das Verständnis der Intention und die Situation des (ersten) Autors ist es hilfreich, den historischen Kontext am Ende der 80er Jahre zu skizzieren:

- Welf VII., der einzige Sohn Welfs VI., war bereits gestorben († 1167).
- Es war zu erwarten, dass Welf VI. in absehbarer Zeit sterben würde.
- Ein Welfe, Schwesternsohn Welfs VI., war zum König und Kaiser (1155) gekrönt worden; seine Nachfolge war gesichert durch seine Söhne.
- Die Übertragung des welfischen Guts, des *patrimonium Altdorfense*, an die (welfischen) Staufer war 1178 vertraglich geregelt worden.⁵⁹ Für das Kloster Weingarten war das von besonderer Bedeutung, da damit auch die Übertragung der Vogteirechte verbunden war.

Der Nachtragsschreiber der »Kaiserchronik« (Hs. D 11) musste allerdings etwa zehn Jahre später sowohl den Tod Welfs VI. (1191) als auch den Heinrichs VI, des Sohns und Nachfolgers Friedrichs, verzeichnen; beider Tod beklagte er in bewegenden Gedichten.⁶⁰

FAZIT

Bereits Leibniz hatte die »Weingartner »Kaiserchronik« (Hs. D 11) in seine Sammlung der Welfenschriften (»De Gwelfis«) aufgenommen. Für die spätere Forschung waren dann allein die ausführlichen Ergänzungen zu Kaiser Friedrich I. und Kaiser Heinrich VI. von Interesse gewesen; der welfische Aspekt blieb unbeachtet.

Sicherlich stellt die »Kaiserchronik« keine Quelle mit bislang unbekanntem Sachverhalten zur Welfengeschichte dar: Ganz eindeutig fußt sie auf der »Historia Welforum«. Immerhin zeigt sich hier eine fruchtbare Rezeption dieses Werks bereits in den ersten Jahrzehnten nach seiner Entstehung. Herauszustellen ist jedoch die Intention der »Kaiserchronik«, die Welfen in die chronologische Darstellung der »römischen« Kaiser aufgenommen und eingeordnet zu haben. Dem Autor stand mit der »Historia Welforum« dabei ein entsprechendes Geschichtswerk zur Verfügung, über das kein anderes Adelshaus verfügte. Seine Leistung beruht in der Zusammenfügung von Kaisergeschichte und Welfengeschichte. In gewisser Weise kann man diese Einordnung der Welfen in die Kaisergeschichte vergleichen mit ihrer Aufnahme in das Kalendar des Klosters mit seinem Nekrolog, also in die Abfolge des Kirchenjahrs, enthalten in der Handschrift D 11; dabei hatte ja der Schreiber des ursprünglichen Teils der »Kaiserchronik« mitgewirkt.

Alles in allem wird man die »Weingartner Kaiserchronik« zum erweiterten Korpus der welfischen Hausüberlieferung Weingartens zählen können, das in der Handschrift D 11 versammelt ist.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. Norbert Kruse, St.-Longius-Str. 10, D-88250 Weingarten
no_kruse@yahoo.de

ANMERKUNGEN

1 Zusammenstellungen von Quellen: BECHER, Matthias (Hg.): Quellen zur Geschichte der Welfen und die Chronik Burchards von Ursberg, Darmstadt 2007; KÖNIG, Erich (Hg.): Historia Welforum (Schwäbische Chroniken der Stauferzeit 1) 2. A. Sigmaringen 1978.

2 Zu Weingarten allgemein: ZOTZ, Thomas: Weingarten, in: Lexikon des Mittelalters, Ausgabe München 2002, Bd. VIII, Sp. 2132 f.; KRUSE, Norbert – RUDOLF, Hans Ulrich – SCHILLIG, Dietmar – WALTER, Edgar (Hg.): Weingarten. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Biberach 1992.

3 LEIBNIZ, Gottfried Wilhelm (Hg.): Scriptorum rerum Brunsvicensium, Bd. I, Hannover 1707, Nr. LVI, S. 794–799, hier: S. 794.

4 HESS, Gerhard (Hg.): Monumentorum Guelficorum pars historica, Kempten 1784, Nr. II, S. 55–76, hier: S. 55.

5 HAUSMANN, Regina: Die theologischen Handschriften der Hessischen Landesbibliothek Fulda bis zum Jahr 1600 (Die Handschriften der Hessischen Landesbibliothek Fulda 1) Wiesbaden 1992, S. 131–136 (Hs. D 11), hier: S. 135.

6 WEILAND, Ludwig (Hg.): Hugonis et Honorii chronicorum continuationes Weingartenses, MGH SS XXI, 1869, Nachdruck 1963, S. 473–480, hier: S. 473.

- 7 BECHER (wie Anm. 1) S. 8; KÖNIG (wie Anm. 1) S. 94 f.; HAUSMANN (wie Anm. 5) S. 9–12 (Hs. B 3), hier: S. 10.
- 8 WATTENBACH, Wilhelm – SCHMALE, Franz-Josef: Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Vom Tode Kaiser Heinrichs V. bis zum Ende des Interregnum, Bd. 1, Darmstadt 1976, S. 303 f. – So auch etwa: OEXLE, Otto Gerhard: Welfische und staufische Hausüberlieferung in der Handschrift Fulda D 11 aus Weingarten, in: Brall, Artur (Hg.): Von der Klosterbibliothek zur Landesbibliothek (Bibliothek des Buchwesens 6) Stuttgart 1979, S. 203–231, hier: S. 212, 214; JAKOBI-MIRWALD, Christine: Die illuminierten Handschriften der Hessischen Landesbibliothek Fulda, Teil I: Handschriften des 6. bis 13. Jahrhunderts. Textband, Stuttgart 1993, S. 96–101 (Hs. D 11), hier: S. 97; KRUSE, Norbert: Eine Rabenstadt? Zur Deutung des Ortsnamens *Ravensburg*, in: Ulm und Oberschwaben 55 (2007) S. 27–50, hier: S. 31 f.
- 9 WEILAND (wie Anm. 6) S. 479, Z. 44.
- 10 OEXLE (wie Anm. 8) S. 214; JAKOBI-MIRWALD (wie Anm. 8) S. 96.
- 11 HAUSMANN (wie Anm. 5) S. 131–136; JAKOBI-MIRWALD (wie Anm. 8) S. 96–101; OEXLE (wie Anm. 8); BIERBRAUER, Katharina: Welfenchronik, in: Lexikon des Mittelalters, Ausgabe München 2002, Bd. VIII, Sp. 2151 f.
- 12 HAUSMANN (wie Anm. 5) S. 135, zählt die »Vita« zum nachfolgenden »Passionale«, zumal sie die Hand des »Vita«-Schreibers mit der des ersten »Passionale«-Teils (fol. 48r–79v) identifiziert. Wichtig sind jedoch die Herauslösung dieser Schrift aus dem »Passionale«-Zusammenhang und ihre Positionierung nach den Welfen-Texten.
- 13 KRUSE, Norbert: Der Bericht von den ersten Wundern des Heiligen Bluts im Jahre 1200, in: KRUSE, Norbert – RUDOLF, Hans Ulrich (Hg.): 900 Jahre Heilig-Blut-Verehrung in Weingarten 1094–1994. Festschrift zum Heilig-Blut-Jubiläum am 12. März 1994, Bd. I, Sigmaringen 1994, S. 124–136 (mit Abbildungen von fol. 46r–47v der Handschrift D 11).
- 14 Weitere Welfen-Texte aus Weingarten sind in drei additiven Eintragungen der Handschrift Aa 21 der Hochschul- und Landesbibliothek Fulda zu finden. Zu einem dieser Texte aus der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts s. KRUSE, Norbert: Klostersgeschichte, Klosterrechte und die Welfen, in: Schrr VG Bodensee 129 (2011) S. 61–75.
- 15 OEXLE (wie Anm. 8) S. 207 f. Anm. 23, S. 212; KRUSE (wie Anm. 13) S. 124.
- 16 HAUSMANN (wie Anm. 8) S. 134. – S. dazu weiter unten.
- 17 Fol. 44r ist abgebildet bei CHROUST, Anton: Monumenta palaeographica, Serie III, Bd. 4, München 1931, Tafel 3b.
- 18 Zur Transkription: Abkürzungen sind aufgelöst, Eigennamen mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben, u-/v-Schreibungen ausgeglichen.
- 19 HAUSMANN (wie Anm. 5) S. 9–12; JAKOBI-MIRWALD (wie Anm. 8) S. 106 f.
- 20 Hausmann bleibt bei diesen Teilen in der Beschreibung unklar. Sie zählt von fol. 1r–57r alles als Hugos Chronik, ordnet die »Weingartner Kaiserchronik« als »Continuatio« dazu ein und lässt alle Angaben zur Papstliste aus.
- 21 S. dazu im übernächsten Abschnitt.
- 22 LEIBNIZ (wie Anm. 3). – Die (Teil-)Edition von CANISIUS, Heinrich: Antiquae lectionis tomus I, 1622, S. 211–226, beruhend auf einer Handschrift des 15. Jahrhunderts, war mir nicht zugänglich: OEXLE (wie Anm. 8) S. 212 Anm. 49, und HAUSMANN (wie Anm. 5) S. 135.
- 23 HESS (wie Anm. 4) S. 71–76 (fol. 45r, 45v).
- 24 WEILAND (wie Anm. 6) S. 477 f. – Übersetzung danach bei GRANDAUER, Georg: Geschichte der Welfen, hg. von HEINE, Alexander, Essen und Stuttgart 1986, S. 87–96.
- 25 KÖNIG (wie Anm. 1) S. 94 f. (ohne Ausführungen zur Anmerkung 294), S. XXVII: Nachdruck der Ausgabe von WEILAND (wie Anm. 6) S. 477, Z. 6–23.
- 26 HESS (wie Anm. 4) S. 56–70.
- 27 WEILAND (wie Anm. 6) S. 473–480.
- 28 WEILAND (wie Anm. 6) S. 474–477. – HESS (wie Anm. 4) S. 62–67.
- 29 WEILAND (wie Anm. 6) S. 478 f. – HESS (wie Anm. 4) S. 67–70 Übersetzung bei GRANDAUER (wie Anm. 24) S. 97–112.!
- 30 So beispielsweise BECHER (wie Anm. 1) S. 8. – Auch die Beschreibung im Fuldaer Handschriftenkatalog hat diese Verunklarung, da bei der Handschrift B 3 – im Gegensatz zur Handschrift D 11 – kein eigenständiges Werk beschrieben wird.
- 31 WATTENBACH – SCHMALE (wie Anm. 8) S. 303 f.
- 32 OEXLE (wie Anm. 8) S. 212.
- 33 S. dazu im vorigen Abschnitt.
- 34 WAITZ, Georg (Hg.): Chronica quae dicitur Hugonis de Sancto Victore, MGH SS XXIV, 1879, Nachdruck 1925, S. 88–101. – EHLERS, Joachim: Hugo von St-Victor, in: Lexikon des Mittelalters, Ausgabe München 2003, Bd. V, Sp. 177f.

- 35 VOLLMANN, Benedikt Konrad: Honorius Augustodunensis, in: Lexikon des Mittelalters, Ausgabe München 2003, Bd. V, Sp. 122 f.
- 36 ZIMMERMANN, Hans (Hg.): Quellensammlung, Honorius Augustodunensis: Imago mundi, nach der Ausgabe von FLINT, Valerie I. J., Paris 1983, 2000: <http://12koerbe.de>. – Handschrift aus dem 12. Jahrhundert der Bayerischen Staatsbibliothek München Clm 14 731: Honorii (Augustodunensis) de imagine mundi libri III: Digitale Bibliothek – Münchener Digitalisierungszentrum: <http://daten.digitale-sammlungen.de>.
- 37 S. dazu die Tabelle weiter oben.
- 38 S. dazu weiter oben.
- 39 S. dazu weiter oben bei den Ausführungen zum Titel.
- 40 HESS (wie Anm. 4) S. 71–76, s. besonders seine Ausführungen in Anm. 18.
- 41 WEILAND (wie Anm. 6) S. 479–480 – Übersetzung danach bei GRANDAUER (wie Anm. 24) S. 113–120. – So auch HAUSMANN (wie Anm. 5) S. 10; JAKOBI-MIRWALD (wie Anm. 8) S. 106.
- 42 Das veranschaulicht die Tabelle weiter unten.
- 43 So HAUSMANN (wie Anm. 5) S. 10 (zu Hs. B 3): »kürzere Fassung«; JAKOBI-MIRWALD (wie Anm. 8) S. 97 (zu Hs. D 11): »Kaiserchronik in gekürzter Fassung«.
- 44 S. dazu LANGOSCH, Karl: Lateinisches Mittelalter. Einleitung in Sprache und Literatur, 3. A. Darmstadt 1969, S. 75.
- 45 S. dazu auch HAUSMANN (wie Anm. 5) S. 134; JAKOBI-MIRWALD (wie Anm. 8) S. 97.
- 46 HAUSMANN (wie Anm. 5) S. 9; SPILLING, Herrard: Die Schreiber des Berthold-Sakramentars, in: HEINZER, Felix – RUDOLF, Hans Ulrich (Hg.): Das Berthold-Sakramentar. Kommentar, Graz 1999, S. 59–95, hier: S. 60 und Anm. 8.
- 47 Zu dieser Handschrift s. auch KRUSE, Norbert: Die historischen Heilig-Blut-Schriften der Weingartner Klostertradition, in: KRUSE – RUDOLF (wie Anm. 13) S. 77–123, hier: S. 80.
- 48 KRUSE (wie Anm. 13) S. 134; KRUSE, Norbert: Lateinische und deutsche Literatur, in: KRUSE etc. (wie Anm. 2), S. 135–139, hier: S. 135 f.
- 49 KRUSE (wie Anm. 13) S. 127.
- 50 Zum Text s. WEILAND (wie Anm. 6) S. 477 f.
- 51 Dazu KRUSE, Norbert: Der Name Weingarten, in: KRUSE etc. (wie Anm. 2) S. 108–111; KRUSE, Norbert: Zwei alte Ortsnamen im Kreis Ravensburg: Altdorf und Weingarten, in: Im Oberland 3 (1992) H. 1, S. 17–24.
- 52 Zur Weingartner Tradition, Judith als englische Königin beziehungsweise als Königswitwe zu bezeichnen s. KRUSE, Norbert: Der Weg des Heiligen Bluts von Mantua nach Altdorf-Weingarten, in: KRUSE – RUDOLF (wie Anm. 13) S. 57–76, hier: S. 65.
- 53 KÖNIG (wie Anm. 1) S. 2 f.
- 54 Zum »Welfenstammbaum«: OEXLE (wie Anm. 8) S. 226–231; OEXLE, Otto Gerhard: [Katalogtexte], in: LUCKHARD, Jochen – NIEHOFF, Franz (Hg.): Heinrich der Löwe und seine Zeit. Herrschaft und Repräsentation der Welfen 1125–1235. Katalog der Ausstellung Braunschweig 1995, Bd. 1, München 1995, S. 67 f., 70.
- 55 BECHER (wie Anm. 1) S. 4–8; BECHER, Matthias: Welf VI, Heinrich der Löwe und der Verfasser der Historia Welforum, in: AY, Karl-Ludwig – MAIER, Lorenz – JAHN, Joachim (Hg.): Die Welfen. Landesgeschichtliche Aspekte ihrer Herrschaft (Forum Suevicum 2) 1998, S. 151–171; JOHANEK, Peter: »Historia Welforum«, in: Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon, 2. A., Bd. IV 1983, Sp. 61–65; JOHANEK, Peter: Historia Welforum, in: Lexikon des Mittelalters, Ausgabe München 2002, Bd. V, Sp. 44 f.
- 56 KÖNIG (wie Anm. 1) S. 8 f.
- 57 KÖNIG (wie Anm. 1) S. 4 f.
- 58 S. auch ZOTZ, Thomas: Der gespaltene Stammbaum: Die Welfen im 12. Jahrhundert, in: Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte 66 (2007) S. 36–46, besonders S. 39, 46.
- 59 Bereits WATTENBACH – SCHMALE (wie Anm. 8) S. 303 f. unterstellen einen Zusammenhang von Entstehung des Werks und Übergang des Welfenbesitzes an die Staufer. – OEXLE, Otto Gerhard: Welfische Memoria. Zugleich ein Beitrag über adlige Hausüberlieferung und die Kriterien ihrer Erforschung, in: SCHNEIDMÜLLER, Bernd: Die Welfen und ihr Braunschweiger Hof im Hohen Mittelalter, 1995, S. 61–94, besonders S. 79.
- 60 S. dazu weiter oben. – Zu einem Nachrufgedicht auf Kaiser Friedrich Barbarossa, wohl von demselben Autor verfasst, s. KRUSE, Norbert: Ein Weingartener Gedicht zum Tode Friedrich Barbarossas, in: KRUSE, Norbert – PFAFF, Harald (Hg.): *Swer des vergezze der tet mir leide*. Festschrift für Siegfried Rother, Bergatreute 1989, S. 15–22.